



Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees  
Geschäftsstelle: Silberburgstr. 158  
70178 Stuttgart  
Tel: 0711 741094 Fax: 0711 741096  
E-Mail: [info@leb-bw.de](mailto:info@leb-bw.de)  
[www.leb-bw.de](http://www.leb-bw.de)

## **Egoismus ist kein gutes Leitprinzip für Bildungspolitik**

Zu den Stellungnahmen der letzten Wochen des Berufsschullehrerverbandes (BLV) zu Gemeinschaftsschule und allgemeinbildendem Gymnasium

Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg setzt traditionell auf die Solidarität zwischen den Schularten. Jede Schulart im Land soll sich gemäß ihren ureigensten Bedürfnissen optimal entwickeln können. Dafür arbeitet und kämpft der LEB seit Jahrzehnten. Wir sind überzeugt davon, dass wir nur im wertschätzenden Miteinander positive Entwicklungen in unserem Bildungssystem erreichen können, die allen unseren Kindern in diesem Bildungssystem zu Gute kommen. Dabei setzt der LEB auf ein Schulsystem, das die größtmöglichen Auswahlmöglichkeiten beim Bildungsweg gewährleisten kann. Die Wahlfreiheit der Eltern und Schülerinnen und Schüler ist ein hohes Gut – so erhöhen wir die Chance für jedes Kind /jeden Jugendlichen, seinen optimalen Weg zu finden und dabei optimal gefördert zu werden.

Mit Sorge sieht der Landeselternbeirat den Weg, den der Berufsschullehrerverband einschlägt. Dieser fordert, auf eine gymnasiale Oberstufe bei Gemeinschaftsschulen zu verzichten. Für die Gemeinschaftsschule, die ja gerade auf eine heterogene Schülerschaft hin angelegt ist, wäre dies ein falsches und für die pädagogische Arbeit hinderliches Signal. Da die Gemeinschaftsschule von Anfang an auf drei Niveaustufen angelegt ist, ist zumindest die Möglichkeit einer gymnasialen Oberstufe die ganz normale Konsequenz aus dieser Anlage. Ebenso wendet sich der BLV gegen eine späte zweite Fremdsprache an allgemeinbildenden Gymnasien, die Schülerinnen und Schülern von Realschule und Gemeinschaftsschule, die keine frühe zweite Fremdsprache gewählt habe, auch den Weg auf die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums ermöglichen würde. Beruflichen Gymnasien hingegen dürfen diesen Weg anbieten.

Der BLV hat in diesen Mitteilungen offensichtlich nicht mehr die Solidarität unter den Schularten im Blick. Vielmehr fordert er wiederholt Partikularinteressen und Egoismen ein. Mit der Absicht, die Attraktivität der beruflichen Gymnasien weiter erhöhen zu wollen, verlangt der BLV, Nachteile für die als Konkurrenten empfunden Schularten einzuführen oder aufrecht zu erhalten.

**Hier wird versucht, die eigene Schulart auf Kosten anderer Schularten zu profilieren.**

Dem LEB stellt sich dabei natürlich die Frage, ob der BLV so wenig an die Schulart „Berufliches Gymnasium“ glaubt? Wäre es nicht der richtige Weg, diese Schulart durch eigene



Weiterentwicklung, z. B. des pädagogischen Konzeptes zu fördern? Ist nicht gerade der bisherige Erfolg dieser Schulart und die starke Nachfrage nach dieser Schulart ein gutes Zeichen für die Zukunft und ein Ansporn, noch besser werden zu wollen?

Dem eigenen Egoismus zu folgen und die Solidarität zwischen den Schularten aufzugeben, wie dies der BLV gerade tut, ist nach Meinung des LEB der falsche Weg, der nur eines bringen kann: Unfrieden in unserem Schulsystem. Wir bedauern es, dass der BLV diesen Weg geht.

Der LEB jedenfalls wird sich auch weiterhin für die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten aller Schularten einsetzen und natürlich auch für die der beruflichen Schulen. Zwar hat die Landesregierung hier das strukturelle Defizit bei der Lehrerversorgung deutlich reduzieren können, aber das reicht noch nicht aus. Selbst ein kompletter Abbau dieses strukturellen Defizites wäre erst dann ausreichend, wenn zusätzlich auch eine ausreichende Lehrerreserve für Krankheitsvertretungen installiert würde.

Die Arbeit bei der Verbesserung unseres Bildungssystems wird uns wohl nie ausgehen – gehen wir sie lieber gemeinsam an, statt Grabenkämpfe zu eröffnen!